



# AMTLICHE MITTEILUNGEN DER DIÖZESE EISENSTADT

Nr. 535

Eisenstadt, 25. Feber 2006

2006/2

## Inhalt:

### DOKUMENTATION

- I. Botschaft des Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI. für die Fastenzeit 2006
- II. Fastenhirtenbrief 2006 des Diözesanbischofs

### PASTORALE PRAXIS

- III. Triennalkurs

### PERSONALNACHRICHTEN

- IV. Änderung in der kirchlichen Hierarchie Österreichs
- V. Diözesane Personalnachrichten

### MITTEILUNGEN

- VI. Canisiuswerk - Veranstaltungskalender "Energie für die Seele tanken"
- VII. Zur Kenntnisnahme

### IMPRESSUM

## DOKUMENTATION

### I. Botschaft des Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI. für die Fastenzeit 2006

Die Botschaft des Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI. für die Fastenzeit 2006 kann im Internet unter [http://www.vatican.va/holy\\_father/benedict\\_xvi/messages/lent/documents/hf\\_ben-xvi\\_mes\\_20050929\\_lent-2006\\_ge.html](http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/messages/lent/documents/hf_ben-xvi_mes_20050929_lent-2006_ge.html) nachgelesen werden und wird auch im vollen Wortlaut im kommenden „Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz“, Nr. 41, abgedruckt sein.

Das betreffende Amtsblatt wird wie gewöhnlich allen Pfarren übermittelt werden.

### II. Fastenhirtenbrief 2006 des Diözesanbischofs

Brüder und Schwestern im Herrn,  
liebe Mitbrüder!

#### Einleitung

Das Arbeitsjahr 2005/2006 begehen wir in unserer Diözese als „Jahr des Gebetes“. Es steht unter dem Motto „Herr, lehre uns beten!“

Diesem Thema widme ich auch den Fastenhirtenbrief 2006. Wir möchten nämlich alle Gelegenheiten nützen, um in diesem Jahr das Gebet in den Mittelpunkt unserer pastoralen Bemühungen in der Diözese und auch in den Pfarren zu stellen.

Der Fastenhirtenbrief möchte eine Einladung an alle Gläubigen unserer Diözese sein, über das Gebet nachzudenken und das Gebet im Leben des Einzelnen, der Familie, der Pfarre, der Diözese und der Weltkirche zu sehen und zu pflegen.

#### 1. Wie hat Jesus gebetet?

Im Lukasevangelium lesen wir: „Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat“ (Lk 11,1). Was hat den Jünger bewogen, diese Bitte im Namen der anderen Jünger an Jesus zu richten? Wir müssen doch annehmen, dass die Jünger gläubige Männer gewesen sind, die einerseits Gebete aus dem jüdischen Glauben gekannt haben und die andererseits sicher zusammen mit Jesus gebetet haben. Warum bitten sie: Herr, lehre uns beten?

Diese Bitte kam aus der Beobachtung, mit welcher außerordentlichen Andacht und Vertiefung Jesus gebetet hat. Sie wollten auch so beten können. Gehen wir diesem Gedanken noch weiter nach. Wie hat Jesus gebetet, dass die Jünger auch so beten wollten?

In den Evangelien lesen wir oft, dass Jesus gebetet hat. Zum Beispiel bei Markus 1,35: „In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.“ Oder bei Lukas 6,12: „In diesen Tagen ging er auf einen Berg, um zu beten. Und er betete die ganze Nacht zu Gott. Als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen die zwölf aus, die er später Apostel nannte.“ Oder jene Stelle nach der Brotvermehrung bei Matthäus 14,23: „Nachdem er das getan hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Als die Nacht hereinbrach, war er immer noch dort.“ Jesus hat in der Einsamkeit gebetet, sehr oft auf einem Berg und oft auch in der Nacht. Er hat vor oder nach großen Ereignissen gebetet, wie vor der Wahl der Apostel und nach der Brotvermehrung.

Auf einen Bericht über das Beten Jesu wollen wir noch eigens schauen. Es ist das Gebet Jesu am Ölberg vor seinem Leiden. Darüber berichtet uns Matthäus im 26. Kapitel: Jesus „warf sich zu Boden und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber! Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Mt 26,39) Und noch einmal spricht er: „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ich ihn also trinken muss, so geschehe dein Wille!“ (Mt 26,42) Das sind Beispiele, wie Jesus gebetet hat.

## 2. Wie beten wir?

Viele von uns sind mit ihrem Gebet nicht zufrieden. Manche meinen, zu wenig zu beten, andere wieder wissen nicht, was sie beten sollen und wieder andere meinen, keine Zeit zum Beten zu haben. Andere wieder wollen nur beten, wenn sie das Bedürfnis danach verspüren.

Der volkstümliche Satz, wonach Not uns das Beten lehre, hat einen tiefen Wahrheitskern. Tatsächlich ist es so, dass wir oft erst durch die Berührung mit großer Not wieder zum Gebet finden.

Viele Menschen klagen: „Wenn ich nur beten könnte!“ Andere wieder fragen: „Warum soll ich beten?“ Beten ist ein Dialog mit Gott. Beim Beten erfahren wir am ehesten, woher wir kommen, wohin wir gehen und was wir tun sollen. Beten gibt uns die Kraft für unser Handeln. Dabei kommt es wirklich darauf an, nicht nur zu reden, sondern auch zu hören. Manche meinen, nur dann gut zu beten, wenn sie lange Gebete sprechen, oder wenn sie Gott im Gebet viel sagen.

Zum guten Gebet ist einiges notwendig, das wir beachten sollten. Zunächst ist es notwendig, sich auf Gott einzustellen, Sehnsucht nach Kontakt mit Gott zu haben. Der große Theologe Karl Rahner hat diese Sehnsucht nach Gott in einem fast dramatischen Gebet formuliert: „Erbarme dich meines armen Herzens, du Gott der Großmut, der Liebe, der seligen Verschwendung; gib diesem armen dürren Herzen deinen Heiligen Geist, auf dass er es umwandle. Dein Geist brenne hinein in mein totes Herz mit der Angst vor

deinen Gerichten: Wenn es nur wach wird! Er mache es demütig und zerknirscht: Wenn er es nur erfüllt mit der Sehnsucht nach deiner Heiligkeit und dem Vertrauen auf die Macht deiner Gnade!“ (H. Schaller, Wenn ich beten könnte, S. 27)

Unsere Sehnsucht nach Gott sollte so sein, dass wir mit dem Psalmisten beten könnten: „Wie der Hirsch nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.“ (Ps 42,1)

Eine weitere Voraussetzung für gutes Beten ist die Stille. Vergessen wir beim Beten nicht oft darauf, still zu werden und auf Gott zu hören?

Sören Kierkegaard, ein gläubiger Philosoph, machte folgendes Geständnis: „Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt war ich ganz still. Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören. So ist es: Beten heißt nicht sich selber reden hören. Beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.“ (H. Schaller, S. 45) Das christliche Gebet kennt das „wortlose“ Dasein, das „gegenstandslose“ Weilen in der Gegenwart Gottes.

Höhepunkt des gemeinsamen Betens ist die Eucharistiefeier, weil in ihr alle Arten des Gebetes enthalten sind: Lobpreis, Anbetung, Dank und Bitte.

## 3. Wofür sollen wir beten?

Ich denke, dass unsere Gebetsmeinungen oft sehr eingeschränkt sind. Wir beten für Personen, um Gesundheit, um einen guten Ausgang in schwierigen Situationen, oft auch um schönes Wetter und Ähnliches. Manchmal haben wir auch ein schlechtes Gewissen, ob wir überhaupt um ganz alltägliche Dinge beten dürfen.

Hier gilt zunächst, was Jesus uns gesagt hat: „Alles, worum ihr im Gebet bittet, werdet ihr erhalten, wenn ihr glaubt.“ (Mt 21,22) Und an anderer Stelle: „Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem Vater im Himmel erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,19f)

Bei unseren Gebeten sollte aber nicht das Bitten an erster Stelle stehen. An erster Stelle sollten wir Gott loben und preisen. Denken wir dabei an Jesus, der immer wieder den Vater gepriesen hat. Und denken wir an Maria, ihr „Magnifikat“ und an das „Benediktus“ des Zacharias, der gebetet hat: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!“ (Lk 1,68ff) Und schließlich dürfen wir auf das Danken nicht vergessen, das wir im alltäglichen Leben von unseren Mit-menschen erwarten. Wir haben viele Gründe, Gott immer wieder Dank zu sagen für empfangene Gaben und Erhörungen.

Hier wäre noch vieles anzuführen, was jedoch über das Maß dieses Briefes hinausgeht.

#### 4. Konkrete Einladungen zum Gebet

Am Ende dieses meines Fastenhirtenbriefes über das Gebet möchte ich einige ganz konkrete Einladungen aussprechen.

Ich lade Sie alle ein, jeden Tag zu beten.

Ich lade Sie ein, das Gebet in der Familie zu pflegen, sei es zum Essen oder am Abend oder bei einer anderen Gelegenheit.

Ich lade Sie ein, gemeinsam zu beten: in der Pfarre, in Gruppen, auf Wallfahrten, im Krankenzimmer, bei Feiern usw.

Ich lade Sie ein, die eucharistische Anbetung zu pflegen.

Und ich lade Sie ein, mit der Kirche zu beten. Hier meine ich vor allem, wenn wir das Stundengebet der Kirche beten, allein oder gemeinsam, und uns dabei mit dem Gebet der Priester und Ordensleute der gesamten Kirche im Geiste verbinden.

#### Schluss

Die österliche Bußzeit ist eine gute Zeit im „Jahr des Gebetes“ unsere Bemühungen um gutes Beten zu intensivieren und konkret umzusetzen. Ich wünsche ihnen allen dazu ein gutes Gelingen.

Gegen Ende der Fastenzeit werden wir wieder unsere „Fastenaktion“ durchführen, um das „Teilen“ zu üben und Menschen, Kirchen und soziale Einrichtungen konkret zu unterstützen. „Vergelt's Gott!“ für die Spenden des Vorjahrs und für den Einsatz der Helferinnen und Helfer in den Pfarren.

Und was ich nicht verabsäumen möchte: Ich bitte Sie um das Gebet für geistliche und kirchliche Berufe.

Mit herzlichen Segensgrüßen

Eisenstadt, am 1. März 2006,  
Aschermittwoch

+ Paul Iby  
Bischof von Eisenstadt

**Dieser Hirtenbrief ist am 1. Fastensonntag, dem 5. März 2006, zur Gänze oder wenigstens auszugsweise in allen Gottesdiensten zu verlesen.**

---

### PASTORALE PRAXIS

---

#### III. Triennalkurs

Termin: 21. bis 24. März 2006

Bereich: **Liturgie**

Leiter: **Univ.-Prof. P. Mag. Dr. Ewald Volgger OT**

Ort: **Haus der Begegnung, Eisenstadt**

Die Teilnahme an diesem Kurs ist für die betreffenden Priester und Pfarrassistenten/innen verpflichtend.

---

### PERSONALNACHRICHTEN

---

#### IV. Änderung in der kirchlichen Hierarchie Österreichs

**Der Heilige Vater Papst Benedikt XVI. hat am 9. Feber 2006 den hochw. Herrn GR Mag. Dr. Franz Scharl, zuletzt Dechant des Stadtdekanates für den 4./5. Bezirk in Wien und Pfarrer der Pfarre Auferstehung Christi, zum Titularbischof von Gerafi und Weihbischof der Erzdiözese Wien ernannt. Die Bischofskonsekration ist für den 23. April 2006 im Dom zu St. Stephan in Wien vorgesehen.**

Der neue Weihbischof wurde am 5. März 1958 in Obereching, Pfarre St. Georgen b. Sbg. Erzdiözese Salzburg, geboren und am 29. Juni 1990 zum Priester der Erzdiözese Wien geweiht. Er war zunächst ab 1. September 1990 Kaplan in der Pfarre Mödling-St. Othmar, anschließend ab 1. September 1993 Kurat in der Propstei- und Hauptpfarre Wiener Neustadt sowie 1997/98 Lektor am Institut für Philosophie der Universität Wien. Mit 1. September 2000 wurde ihm die Pfarre Auferstehung Christi übertragen und mit 1. Jänner 2001 wurde er zum Dechanten des Stadtdekanates für den 4./5. Bezirk in Wien bestellt. Seit September 2002 fungierte er schließlich auch als „Lehrpfarrer“ für die Wiener Priesterseminaristen.

#### V. Diözesane Personalnachrichten

##### 1. Der Diözesanbischof hat ernannt

**Richard Leopold Dienstl (L)**, Direktor der Finanzkammer der Diözese, unter Beibehaltung seiner Aufgaben zum **Ökonom der Diözese Eisenstadt**;

**EKR Stefan Herits**, Pfarrer i. R., Schandorf, zum **Spiritual und Beichtvater im Kloster der Klarissen in Schachendorf**.

##### 2. Enthoben bzw. entpflichtet wurden

**Msgr. WKR Mag. Dr. Franz Hillinger**, Stadtpfarrer i. R., Jois, als **Ökonom der Diözese Eisenstadt** mit Ablauf der Funktionsperiode;

**Dr. Andreas Karall** von der **Wahrnehmung seelsorglicher Agenden im Kloster der Klarissen in Schachendorf**.

##### 3. Militäraseelsorge

**Militärdekan KR Franz Goldenits**, Militärpfarrer beim Militärkommando Burgenland, Priester der Diözese Eisenstadt, wurde in den **dauernden Ruhestand versetzt**.

**Se. Exzellenz der hochwst. Herr Militärbischof Mag. Christian Werner hat den hochw. Herrn**

**MMag. Alexander Markus Wessely**, Neupriester, zum **Militärpfarrer beim Militärkommando Burgenland ernannt**. Er wird den Dienstgrad **Militäroberkurat** führen.

---

## MITTEILUNGEN

---

### VI. Canisiuswerk - Veranstaltungskalendar "Energie für die Seele tanken"

Das Canisiuswerk veröffentlichte wieder einen Katalog mit mehr als 500 Veranstaltungshinweisen sowie Urlaubsangeboten in österreichischen Klöstern.

Die Oster- und Pfingstzeit möchte dazu ermuntern, wieder verstärkt „Ja zum Leben“ zu sagen. Der Veranstaltungskatalog des Canisiuswerkes lädt ein, die innere Sehnsucht nach dem „Mehr“ im Leben ernst zu nehmen und sich einer lebenslust-vollen Spiritualität zu öffnen. Die Broschüre „Energie für die Seele tanken“ spiegelt die breit gefächerten Angebote der österreichischen Ordensgemeinschaften wider.

Besinnungstage, Exerzitien, Tage der Stille, Bibelkurse, Meditation, kreative Workshops, Fastenkurse oder „Urlaub im Kloster“ bieten die Möglichkeit, die persönliche Lebenssituation zu überdenken und geben Anregungen für eine Neuorientierung. In zahlreichen Gemeinschaften kann bei Schnuppertagen oder „Kloster auf Zeit“ Einblick in das Leben und die Arbeit von Mönchen und Ordensfrauen gewonnen werden.

Die aktuelle Ausgabe von „Energie für die Seele tanken“ ist kostenlos über das Canisiuswerk – Zentrum für geistliche Berufe (Tel.: 01/512 51 07-14) zu beziehen oder unter [www.canisius.at](http://www.canisius.at) abrufbar.

### VII. Zur Kenntnissnahme

#### 1. Hinweise für die österliche Bußzeit

Im Folgenden wird auf Verlautbarungen, die Richtlinien zur Bußpastoral enthalten, verwiesen:

"Christliche Buß- und Lebensordnung" (Amtliche Mitteilungen, Nr. 211/II vom 15. Feber 1978); "Richtlinien zur Bußpastoral" (Amtliche Mitteilungen, Nr. 226/II vom 15. März 1979); "Weisungen für die Spendung des Bußsakramentes" (Amtliche Mitteilungen, Nr. 289/I vom 15. März 1985).

Weitere Hinweise gibt auch der liturgische Diözesankalender Direktorium 2006, S. 90 ff, Aschermittwoch, in der Einführung zur Fastenzeit.

#### 2. Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Für den diesjährigen ökumenischen Weltgebetstag der Frauen am **Freitag, dem 3. März 2006**, haben Frauen aus Südafrika die liturgische Feier erarbeitet. Wichtige „Zeichen der Zeit“ wie Armut, Gewalt, Arbeitslosigkeit und HIV/AIDS werden thematisiert und es wird deutlich gemacht, wie Regierung, Kirchen und weitere Organisationen diese Probleme angehen. Projekte, die aus der Kollekte des WGT unterstützt werden, zeigen Möglichkeiten der konkreten, nachhaltigen Hilfe, die Frauen aus aller Welt unterstützen.

Die Evangelische Frauenarbeit und die Katholische Frauenbewegung laden in 32 Orten des Burgenlandes zum informierten Beten mit und für die Frauen Südafrikas ein.

#### 3. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

**Enzyklika DEUS CARITAS EST von Papst Benedikt XVI. an die Bischöfe, Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und an alle Christgläubigen über die christliche Liebe** – 25. Dezember 2005 (Heft Nr. 171)

Das Dokument wurde vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in der Reihe "Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls" herausgegeben und allen Pfarren übermittelt.

---

### BISCHÖFLICHES ORDINARIAT EISENSTADT

E i s e n s t a d t , 25. Feber 2006

**Gerhard Grosinger**  
Ordinariatskanzler

**Johannes Kohl**  
Generalvikar